

Tätigkeitsbericht des Ostkirchlichen Instituts 2010

Neue Trägerschaft

Zu Beginn des Jahres 2010 wurde ein wichtiges Ziel auf dem Weg zur Zukunftssicherung des Ostkirchlichen Instituts erreicht: Mit Wirkung vom 1. Januar 2010 konnte – v.a. dank der intensiven Bemühungen des Provinzials der Deutschen Augustiner, P. Raimund Klinke OSA – eine neue Trägerschaft gewonnen und errichtet werden: Das Ostkirchliche Institut an der Universität Würzburg hat nun unter dem Namen „Gesellschaft für Ostkirchenforschung“ die Rechtsform einer GmbH angenommen, deren Gesellschafter die Katholische Diözese Würzburg (vertreten durch Herrn Albrecht Siedler, Finanzdirektor der Diözese), der Verlag Echter Würzburg (vertreten durch Frau Christiana Krauß-Schmidt als Geschäftsführerin) und das Provinzialat der Deutschen Augustiner (vertreten durch P. Provinzial Raimund) sind. Unter diesem neuen Träger wird die Arbeit des Instituts in gewohnter Weise ungebrochen fortgesetzt, nachdem es – im Zuge der Umstrukturierung und Konsolidierung im Jahre 2009 – gelungen ist, seine Leistungsfähigkeit in vollem Umfang zu erhalten. Dazu trägt in erheblichem Maße die anhaltende Unterstützung durch den ÜDF bei.

Veranstaltungen

Im Ostkirchlichen Institut haben in diesem Jahr wieder mehrere wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen stattgefunden, die auch von der interessierten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden: Am 17. Mai 2010 referierte Dr. Carsten Walbiner (DAAD Bonn) über das Thema „Der Untergang des christlichen Morgenlandes? Zur Lage der Christen in der arabischen Welt“. Dr. Olga Sapozhnikova (St. Petersburg), die seit September 2009 als Humboldt-Stipendiatin zu einem längeren Forschungsaufenthalt am OKI weilte, präsentierte ihr neu erschienenes Buch mit einem Vortrag am 19. Oktober 2010: „Sergij Šelonin – ein russischer Gelehrter und Theologe im Kloster Solovki zur Mitte des 17. Jahrhunderts“. Seit Herbst 2009 ist am OKI die Zweigstelle Würzburg der Südosteuropa-Gesellschaft (SOG) angesiedelt, deren Leiter Prof. Dr. Christian Hannick ist, der seit seiner Emeritierung Ende des Sommersemesters 2009 durch sein ehrenamtliches Wirken am Ostkirchlichen Institut die Mitarbeiter mit großer Tatkraft unterstützt. Daher konnten noch zwei weitere Symposien veranstaltet werden, die durch die SOG finanziell ermöglicht wurden: Am 28. Oktober 2010 sprach Dr. Raffi Kantian über das Thema „Die Türkei und ihre Armenier. Hypothesen der Vergangenheit – Chancen der Zukunft“. Am 16. Dezember 2010 hielt Dr. Pavel Ermilov (Orthodoxe Universität Hl. Tichon/Moskau) einen Vortrag „Zur spannungsreichen Geschichte der Kirche von Konstantinopel. Die Synoden von 1156-1157 – Wirklichkeit und Verzerrung in der byzantinischen und modernen Historiographie“.

Publikationen

Die Publikationen des Ostkirchlichen Instituts, die Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ und die Monographienreihe „Das Östliche Christentum“, erscheinen weiterhin regelmäßig. Sie werden vom

Echter-Verlag Würzburg vertrieben, der unserem Institut durch seine Beteiligung an der Trägerschaft aufs engste verbunden ist und dessen Renommée und Kompetenzen (Öffentlichkeitsarbeit, Werbung) für uns von größter Bedeutung sind. Unsere vormals im Augustinus-Verlag erschienenen Publikationen wurden vom Echter-Verlag übernommen und sind über diesen sowie über den Buchhandel weiterhin erhältlich und beziehbar. Verantwortlich für die Redaktion zeichnen Dr. Dr. Thomas Mark Németh, Prof. Dr. Christian Hannick und Prof. Dr. Rudolf Prokschi unter Mitarbeit von Carolina Lutzka und Hannelore Tretter. Die Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ erscheint 2010 im 59. Jahrgang. In der Reihe „Das Östliche Christentum“ wurde 2010 Band 58 veröffentlicht: „Die Brester Union. Forschungsergebnisse einer interkonfessionellen und internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wiener Stiftung Pro Oriente, Teil I: Vorgeschichte und Ereignisse der Jahre 1595/96“, hg. v. Johann Marte, Erzbischof Jeremiasz (Anchimiuk), Oleh Turij u. Ernst Christoph Suttner. Diese Publikation wurde von der renommierten Stiftung Pro Oriente/Wien finanziert, mit der uns bereits eine langjährige gute Zusammenarbeit verbindet.

Bibliothek

Die Fachbibliothek des OKI wird weiterhin in gewohnter Weise ausgebaut und gepflegt, namentlich durch Erwerbung von fachspezifischen Neuerscheinungen, antiquarischer Literatur und internationalem Zeitschriftentausch. Die Einzigartigkeit unserer Bibliothek wird nicht zuletzt deutlich durch die regelmäßigen, häufigen Anfragen durch die Fernleihe (über die Universitätsbibliothek Würzburg) an uns: Nur wenn ein Buch in keiner anderen (Universitäts-)Bibliothek in Deutschland vorhanden ist, wird die Leihanfrage an unsere Fachbibliothek gerichtet, wobei die Finanzierung und Versicherung des Leihverkehrs von der Universitätsbibliothek Würzburg übernommen wird.

Die UB Würzburg stellt uns auch weiterhin eine Bibliotheksfachkraft (Frau Heike Grühl) zur Verfügung, welche die Neuerwerbungen elektronisch katalogisiert und die Altbestände (Erwerbungen vor 1980) sukzessive in den elektronischen Katalog aufnimmt, so daß der Buchbestand des OKI über den Katalog der UB Würzburg (bzw. BVB, KVK) weltweit recherchierbar ist. Seit Sommersemester 2009 wurde uns zudem eine Studentische Hilfskraft aus Mitteln der Studienbeiträge über die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg jeweils für die Zeit des Semesters bewilligt zur Unterstützung der Bibliotheksarbeit und zur Entlastung der hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese Tätigkeit hat seither Stud. theol. Philipp Ostertag kontinuierlich und mit großem Engagement übernommen.

Forschungsgäste

Auch im Jahr 2010 waren wieder mehrere Forschungsgäste aus Rußland am OKI, die eigens wegen dieses Instituts und seiner gut ausgestatteten Bibliothek nach Würzburg kamen. So weilten hier zu einem längerfristigen Aufenthalt, der durch die Alexander v. Humboldt-Stiftung ermöglicht wurde, Dr. Ol'ga Sapožnikova von der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg (Sept. 2009 bis Oktober 2010) sowie Prof. Dr. A.M. Moldovan, korr. Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau und Direktor des Instituts für Russische Sprache und Dr. D. Sičinava vom Institut für Russische Sprache der Russischen Akademie der Wissenschaften (beide von Dez. 2009 bis März 2010). Mit dem Institut für Russische Sprache in Moskau und seinem Direktor, Prof. Moldovan, wurde eine Zusammenarbeit mit dem OKI in bezug auf ein Forschungsprojekt vereinbart (Edition des Kommentars von Niketas von Hierakleia zu den Homilien des Gregorios von Nazianz).

Aktivitäten der Mitarbeiter

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des OKI haben im Jahr 2010 wieder an mehreren internationalen Konferenzen teilgenommen und ihr Institut vertreten, wobei der Austausch mit Forschern und Institutionen auf dem Gebiet der Ostkirchenkunde von großer Bedeutung ist. Für die Publikationsorgane des OKI sollen immer wieder neue, kompetente Autoren motiviert und der Kontakt mit den bewährten, oft langjährigen Autoren gepflegt werden, sowie neue Tauschpartner und Abonnenten gewonnen werden.

So waren Dr. Németh und Lutzka bei der Tagung der Gesellschaft zum Studium des christlichen Ostens am Collegium Orientale in Eichstätt (23.-24. April 2010). Dr. Németh nahm teil an der 15. Internationalen Konferenz über Religionsfreiheit und Demokratie an der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew (Kyjiv, 5.-6. August 2010) sowie am Kongreß anlässlich des 20-Jahre Jubiläums des CCEO in Rom (Päpstlicher Rat für die Interpretation von Gesetzestexten, 8.-9. Oktober 2010).

Dr. Németh steht, wie schon in den vergangenen Jahren, im permanenten Kontakt zum Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht der Juridischen Fakultät der Universität Wien, mit dem er bei der Fertigstellung der Biographie des Ostkirchenrechtlers Josef Zhishman (erscheint demnächst in der Reihe „Kirche und Recht“) und im Rahmen der dort angesiedelten Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen intensiv zusammenarbeitet. Mehrere Forschungsaufenthalte in Wien waren der Sichtung der Bestände des Österreichischen Staatsarchivs zur Orthodoxen Kirche in der Habsburgermonarchie zwecks Vorbereitung der Beantragung eines am OKI angesiedelten Forschungsprojekts gewidmet. Vom 30. September bis 1. Oktober 2010 nahm Dr. Németh auch an dem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisierten Workshop zu den Veröffentlichungen im 10. Band des Reihenwerks „Die Habsburgermonarchie 1848-1918“ teil.

Prof. Hannick vertiefte die Kontakte zwischen dem Ostkirchlichen Institut und der Bibliotheca Ambrosiana (Mailand) durch seine Mitgliedschaft in der Academia Ambrosiana. Desgleichen intensivierte er die Zusammenarbeit mit der Orthodoxen St.-Tichon-Universität in Moskau (Vorbereitung und Leitung der Sektion „Ältere russische Theologie“ an den jährlichen wissenschaftlichen Konferenzen im Oktober) und mit der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg (das OKI ist Mitherausgeber der Zeitschrift „Kalophonia“ und der Reihe „Anthologie zur byzantinisch-slavisches sakralen Monodie“, die am Institut für Liturgische Studien der UKU erscheinen). Im Laufe eines einmonatigen Forschungsaufenthaltes in Thessalonike konnte er wichtige Fachliteratur für unsere Bibliothek erwerben und die Beziehungen zur „Gesellschaft für makedonische Studien“ in Thessalonike weiter ausbauen. Das Ostkirchliche Institut zeichnet auch durch ihn als Mitveranstalter der alljährlichen Settimane europe „Storia religiosa Euro-Mediterranea“ der Fondazione Ambrosiana Paolo VI in Gazzada bei Mailand. Durch seine bereits langjährige Tätigkeit im Akademischen Ausschuss des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) in Bonn unterstützt er regelmäßig Anträge von Stipendiaten aus Osteuropa, die Forschungsaufenthalte am Ostkirchlichen Institut beantragen.

Unser langjährigstes Institutsmitglied, Frau Hannelore Tretter, seit 1996 offiziell „im Ruhestand“, seither als Nebenberufliche Wissenschaftliche Mitarbeiterin und vor allem im Bereich des Lektorats tätig, konnte 2010 auf 50 Dienstjahre im Ostkirchlichen Institut zurückblicken. Sie begleitet seither die Geschicke des Instituts und unterstützt dessen Arbeit weiterhin mit großem Einsatz.

OKI und Fachvertretung

Dr. Németh, seit 2009 Wissenschaftlicher Direktor des Instituts, nimmt weiterhin (seit 2005) die Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg wahr, wodurch die Ziele des Kooperationsvertrags mit der Universität von 1995 realisiert werden, und die Anbindung des Ostkirchlichen Instituts als An-Institut an der Universität Würzburg sich weiter bewährt.

Im Wintersemester 2009/10 beteiligte sich Dr. Németh – im Dienste der besseren Vernetzung der ostkirchenkundlichen Einrichtungen in Bayern – am Seminar „Colloquium orientale“ an der Theologischen Fakultät in Eichstätt und hielt ebendort eine Vorlesung über „Die Kirchen der Ukraine im Spannungsfeld zwischen Rom, Konstantinopel und Moskau: unter besonderer Berücksichtigung (kirchen-)rechtlicher Aspekte und der Gegenwartslage der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche“. Im selben Semester führte er sein Seminar zum Thema „Kirchen in Europa. Die Stellung der Kirchen in und zu Europa unter besonderer Berücksichtigung der orthodoxen Kirchen“ in Kooperation mit den Kirchenrechtlern von Würzburg und Eichstätt (Prof. Hallermann, Prof. Weiß) an beiden Universitäten durch. Im Sommersemester 2010 fand ein Seminar zum Thema „Ikonen: Ihre Theologie, Symbolik und Geschichte“ statt. Im Wintersemester 2010/11 findet aktuell folgendes Seminar statt: „'Katholisch' ist nicht gleich 'römisch-katholisch'. Östliche Kirchen in der katholischen Kirchenfamilie – Ärgernis, Bereicherung, Herausforderung?“ Die enge Verbindung der Fachvertretung Ostkirchengeschichte mit dem Ostkirchlichen Institut ist nicht nur fachlich begründet, sondern auch und vor allem für beide Einrichtungen existentiell notwendig.

Würzburg, 23. Dezember 2010



DDr. Thomas Mark Németh



Carolina Lutzka, Dipl.-Theol., M.A.